Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag und Freitag früh, Mittwoch und Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag und Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch und Sonnabend bis Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 125. Sonnabend, den 11. August. 1866

Landtag.

2. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 8. d.

Das Haus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit Wahlprüfungen. Es wurden 134 Wahlen für gültig erklärt, so daß in der nächsten auf morgen (Donnerstag) 12 Uhr angesetzten Sitzung wahrscheinlich die zur Konstituirung des Hauses erforderlichen Wahlen (176) geprüft sein werden. Es würde dann übermorgen die Präsidentenwahl erfolgen können. Zwei Wahlen im Liegnitz-Goldberger Wahlkreise (v. Rothkirch und Rother) wurden heute auf Antrag der 1. Abtheilung, in deren Namen der Abg. Twesten referirte, für ungültig erklärt.

Die heutige „Prov.-Corr." konstatirt den günstigen Eindruck der Thronrede und sagt weiter:

„Obwohl die Mehrheit im Abgeordnetenhause auch jetzt aus den Mitgliedern der liberalen und der Fortschrittspartei besteht, so dürfte doch der Geist der Versöhnung und des gemeinsamen Patriotismus, welcher vom Thron her angerufen worden ist, auch da zur Geltung gelangen und vermuthlich in einer an den König zu richtenden Adresse offenen Audruck finden. Die Schroffheit des Parteiwesens wird dem hochherzigen Wetteifer aller Parteien für die großen nationalen Aufgaben Preußens weichen."

3. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 9. d.

Das Haus fuhr in seiner heutigen Sitzung, in welcher als Alterspräsident Abg. Stavenhagen den Vorsitz führte, mit der Prüfung der Wahlen fort. Es referirten die Abgg. v. Eichhorn für die V., Rohden für die VI. und Elven für die VII. Abtheilung. Sämmtliche zum Vortrag gelangenden Wahlen wurden vom Hause für gültig erklärt; gelegentlich der Prüfung der Wahlen im Meseritz-Bomster Wahlbezirk erhob sich eine kurze Debatte über die Kollision zwischen den Eigenschaften eines Wahlkommissars und eines Wahlkandidaten, an welcher sich die Abgg. Graf Schwerin und Stroffer (Bürgermeister zu Herford) betheiligten; die Ausführungen des Letzteren über die Technik der Wahlbeeinflussungen im Wahllokal erregten zu verschiedenen Malen große Heiterkeit im Hause.

4. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 10. d.

Die Sitzung eröffnete der Alterspräsident Stavenhagen bald nach 10 Uhr. Am Ministertische befinden sich der Finanzminister v. d. Heydt, der Kriegsminister v. Roon, der Minister des Innern Graf Eulenburg, der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Selchow. Die Tribünen, darunter auch die für Mitglieder des Herrenhauses, sind stärker als sonst besetzt. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung (Präsidentenwahl) ertheilt der Alterspräsident das Wort dem

Abg. Grabow: Meine Herren, vielseitig auf das Dringendste ersucht, eine etna auf mich fallende Wahl zum Präsidenten dieses Hauses für die nächsten 4 Wochen onzunehmen, fühle ich mich veranlaßt, vor dem Beginn unserer heutigen Tagesordnung zu erklären, daß ich nach reiflicher gewissenhafter Erwägung der mir und einigen meiner politischen Freunde in Betreff meiner Wahl gewordenen glaubhaftesten, sich der Oeffentlichkeit entziehenden Mittheilungen die feste, unerschütterliche Ueberzeugung gewonnen habe, daß im Interesse des Vaterlandes und dieses hohen Hauses, ich so schwer und schmerzlich es mir auch wird, eine etwa auf mich fallende Wohl unbedingt abzulehnen gezwungen bin. In meinem ganzen politischen Leben bin ich stets bestrebt gewesen, die Treue gegen die Krone von der Treue gegen das Volk nimmer zu trennen und die Gegenwart mit der Vergangenheit durch ruhige, besonnene, gegenseitige Verständigung in überzeugungs-, gesetzes- und verfassungstreuer Wahrhaftigkeit zu versöhnen. Diesen Grundsätzen werde ich auch in der gegenwärtigen Legislatur treu bleiben.

Die Erklärung Grabow's wird mit tiefer Aufmerksamkeit angehört; als er geendet, herrscht tiefe Stille. — Alterspräsident Stavenhagen: Die Erklärung, welche ich so eben aus dem Munde des Abg. Grabow vernommen, wird sicher nicht verfehlen in den weitesten Kreisen Bedauern zu erregen. (Widerspruch rechts, lebhafte Zustimmung links.)

Bei der Wahl des ersten Präsidenten erhielten von 331 abgegebenen Stimmen v. Forckenbeck 154, v. Arnim-Heinrichsdorf 134, Graf von Schwerin 24, Gneist 17, Grabow 2. Es mußte daher, da Keiner die absolute Majorität (166) erlangt hatte, zur engeren Wahl geschritten werden, auf welche indeß nach der Geschäftsordnung sämmtliche 5 Kandidaten gestellt werden mußten. Es fielen von 328 abgegebenen Stimmen auf v. Forckenbeck 170, auf von Armin 136, v. Schwerin 23, so daß also v. Forckenbeck 5 Stimmen über die absolute Majorität erhielt. Die in der ersten Wahl auf Gneist gefallenen Stimmen der Polen waren auf v. Forckenbeck übergangenen. Der Abg. v. Forckenbeck nahm die Wahl zum ersten Präsidenten des Hauses für die nächsten 4 Wochen mit folgenden Worten an: Die Majorität des Hauses hat mir durch die eben verkündigte Wahl das erste, aber auch das schwerste Amt dieses Hauses in ernster Zeit auf die Dauer von 4 Wochen übertragen. Ich nehme die Wahl an, danke herzlichst für das durch dieselbe bewiesene Vertrauen. Ich werde alle meine Kräfte aufbieten, um den schweren Pflichten des mir übertragenen Amtes zu genügen und die Geschäftsordnung, welche Sie sich selbst gegeben haben, treu, fest und unparteiisch zu handhaben. Wenn ich die dringende Bitte ausspreche, mich in Führung der Geschäfte allseitig im Hause zu unterstützen, so werden Sie diese Bitte natürlich und beherzigenswerth finden, da ich zum ersten Male in diesem Hause Präsidialgeschäfte übernehme.

Der Präsident forderte hierauf das Haus auf, durch Aufstehen dem abtretenden Alterspräsidenten seinen Dank aussprechen, worauf zur Wahl des ersten Vicepräsidenten übergegangen wurde. Die liberale Majorität hat als ersten Vicepräsidenten den Abg. Stavenhagen, als zweiten den Abg. v. Bonin aufgestellt, welche beide gewählt wurden.

Der „Danz. Ztg." wird aus Berlin v. 9. d. Folgendes mittheilt: Grabow weigect sich, das Präsidium des Abgeordnetenhauses wieder zu übernehmen. Es ist ihm unter der Hand bedeutet worden, daß an höchster Stelle seine Wahl als eine Demonstration gegen die Politik der Staatsregierung aufgefaßt und darum sehr ungnädig aufgenommen werden würde. In der gestern Abend stattgehabten Fractionssitzung der Fortschrittspartei und des linken Centrums wurde die Angelegenheit besprochen. Von der richtigen Erwägung ausgehend, daß das Abgeordnetenhaus die Pflicht habe, der Stimmung in der Majorität der Wähler Ausdruck zu geben, daß aber die Mehrheit im Volke die Fortführung des Präsidiums durch Grabow wünsche, weil dieser Name das Programm der Vaterlandsliebe, Verfassungstreue und Versöhnlichkeit ausdrückt, beschlossen beide Fractionen au der Wahl Grabows festzuhalten. Falls Letzterer dann bei seiner Weigerung beharren würde, soll Forckenbeck zum Präsidenten, Bockum-Dolffs

Nicolsburg.

Dieser in den letzten Tagen vielgenannte Ort, in welchem der König von Preußen in dem großen Siegesfeldzuge sein letztes Hauptquartier aufschlug und in welchem der Waffenstillstand verhandelt und abgeschlossen wurde, lebt jetzt in aller Munde. Es dürfte daher unsern Lesern wohl interessant sein, über Nicolsburg etwas Näheres zu erfahren. Es liegt auf halbem Wege zwischen Brünn und Wien auf einer mäßig aus dem Thayathal ansteigenden Höhe, hart an der berühmten Kaiserstraße (der schönsten und ältesten Chaussee Oesterreichs). Von einem sargartig geformten kahlen Felsberg überragt, auf dessen grauen Steinrippen eine Reihenfolge gemauerter Kapellen, die zu einer Kirche auf seiner Spitze führen, die Anlage eines Calvarienberges erkennen läßt, schmiegt sich das Städtchen einen grünen Hügel hinauf und gruppirt sich eng und unregelmäßig aneinandergedrängt um das alte, fürstlich Dietrichstein'sche Schloß, das sich aus Felszacken heraus hoch über das Thal erhebt. Ueberall, im Schloßhofe, unter den mächtigen Thoren, selbst in den Gängen und Fluren der untern Stockwercke, tritt die starke Felswand hervor. Man hat sich offenbar nicht die Mühe genommen, das Plateau, auf welches man ein Schloß bauen wollte, erst zu ebenen, sondern hat zwischen die Blöcke und Zacken hineingebaut; in einzelnen Gängen muß man sogar um Felsblöcke herumgehen, die plötzlich aus der Wand hervortreten. In seiner Form und Anlage, theilweise auch in seinem architektonischen Schmuck, läßt sich das Nicolsburger Schloß mit dem Heidelberger vergleichen; wie jenes, hat es auch sein großes Weinfaß, welches 2000 Eimer enthalten kann und mit 22 eisernen Reifen von 7 Ctnr. Gewicht umgeben ist. Einige Portraits und historische Bilder — denkwürdige Momente aus der Geschichte des Dietrichstein'schen Geschlechts darstellend, deuten darauf hin, daß man es hier mit einem der großartigsten Stammsitze des deuschen Hochadels zu thun hat. Die festungsartigen Thore, die breiten Rampenwege, die mächtigen Steinterrassen, Ställe, Reitbahn, Bankettsäle, Zimmerfluthen, Wirthschaftsgebäude, geben dem Schlosse in sich selbst ein vollkommenes Genüge für alle Bedürfnisse.

Preußen waren schon einmal vor 124 Jahren am 22. Februar 1742 hier, und zwar ein Streifcorps unter dem General Poladowski. Die Kaiserin Maria Theresia war verschiedene Male hier; 1748, als sie das russische Auxiliar-Corps bei Brünn besichtigte und 1753, als die noch jetzt vortreffliche Chaussee zwischen Brünn und Wien eröffnet wurde, als die erste ihrer Art im ganzen Kaiserreiche, mit eben so vieler Feierlichkeit, wie jetzt eine Eisenbahn. Im Jahre 1805 verweilte Napoleon nach der Schlacht bei Austerlitz, auf seiner Durchreise nach Wien am 12. Dezember, aber nur einige Stunden im Nicolsburger Schlosse, während in den unteren Räumen desselben ein Lazareth für russische Verwundete etablirt war. Fürstlicher Besuch und glänzende Festlichkeit hat übrigens seit frühen Zeiten auf dem Schlosse stattgefunden. Schon im Jahre 1515 waren hier bei der Vermählung Sigismundes von Dietrichstein mit Barbara von Rotal der Kaiser Maximilian I., Wladislaw, König von Ungarn, Sigismund, König von Polen, und eine Infantin von Spanien anwesend. Zwei große Bilder, das Hochzeitsmahl und ein darauf folgendes Turnier, beide im Nicolsburger Schlosse abgehalten, sind unmittelbar vor den Zimmern aufgehängt, in welchen gegenwärtig der König von Preußen wohnt. Eine besondere Bedeutung gewann Nicolsburg für ganz Mähren zur Zeit der Reformation. In raschem Wechsel folgten sich die verschiedenen Bekenntnisse und Sekten. Hussiten, Lutheraner, Zwinglianer, Calvinisten, Mährische Brüder und endlich Wiedertäufer, welche am längsten das Feld behaupteten. Wie Johann von Leiden in Münster, so trieb hier Dr. Bartholomäus Hubmaier aus Bayern sein Wesen. Er hatte aus der Schweiz entfliehen müssen und kam 1526 nach Nicolsburg. Er fand so großen Anhang, daß endlich von Wien aus ernstliche Maßregeln gegen ihn ergriffen wurden. Man fahndete auf ihn und brachte ihn nach Wien, wo er 1828 verbrant wurde.

Die Stadt Nicolsburg blieb auch noch lange der Hauptsitz für die kirchlichen Reformbestrebungen, bis

zum ersten Vicepräsidenten und ein anderes Mitglied des linken Centrums, das von diesem zu bezeichnen wäre, zum zweiten Vicepräsidenten gewählt werden. Der Unterstützung der Polen ist diese Cavdidatenliste sicher. Auch die rheinischen Katholiken werden für sie stimmen. Die Wahl Reichensperger's scheint von den Katholiken selbst nicht gewünscht zu werden. Wahrscheinlich will die Fraction sich nicht ihres redefähigsten Mitgliedes berauben. Ein Zusammenhalten der Katholiken ist in dieser Session schwerlich zu erwarten, da die Rheinländer sich nicht mehr zu Werkzeugen der Reaction hergeben, die wenigen Schlesier, Preußen und Sachsen aber vollends ins feudale Lager übergehen wollen. Vielleicht wird auch unter den wenigen Altliberalen eine Scheidung eintreten. Vincke will mit der Fraction durch Dick und Dünn gehen: er will Genugthuung für die Jahre, in denen er nicht den Dictator spielen konnte, sondern von den Entschieden-Liberalen vollständig in den Schatten gedrängt wurde. Vorläufig sucht er seine Mißstimmung gegen die Linke durch ein — — eigenthümliches Verhalten während der Sitzungen auszudrücken. Lautes Plaudern während der Reden, laute Bemerkungen über die Regen lautes Gähnen ꝛc. Das Verhalten erinnert lebhaft an die zerrissenen Stiefel, durch welche Felix Lychnowski dem deutschen Parlamente seine Mißachtung zeichen wollte. Wenn es nun auch in der Fraction gänzlich an energischen fehlt, die sich gegen den Einfluß Vinckes aufzulehnen wagten, so können doch Männer, wie Schwerin und Simson, ihre lieberale Vergangenheit nicht verleugnen. Daraus müssen Differenzen hervorgehen. Wie bei den Abtheilungswahlen so werden auch bei den anderen Abstimmungen die Altliberalen auseinander gehen. — Die Fortschrittspartei und das linke Centrum haben eine gemeinschaftliche Commission ernannt, welche den Entwnrf einer von beiden Fraktionen einzubringenden Adresse an die Krone berathen soll. Der Entwurf wird schon heute Abend in der gemeinsamen Frattions-Sitzung zur Debatte gestellt werden. Vorläufig gehen die Ansichten der Parteimitglieder über die Lage noch weit auseinander namentlich in Bezug auf die deutsche Frage. Doch wird mit dem Aussprechen der Ansichten sich auch die Möglichkeit der Einigung ergeben. Das Ziel: „Freiheit und Einheit“ ist ja Allen gemein.

Zur Situation.

Die „Prov.-Kor.“ kündigt den nahen Abschluß des Friedens an. „Die Friedensverhandlungen mit Oesterreich, sagt das halboffizielle Blatt, sind durch den Grafen Bismarck in Nicolsburg so weit gefördert worden, daß nur noch einzelne Fragen von geringerer Erheblichkeit zu erledigen bleiben. Die noch erforderlichen Verhandlungen werden durch unsern früheren Gesandten am Wiener Hofe, Baron von Werther, in Prag geführt, wohin derselbe sich am 8. begiebt. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Verhandlungen, falls nicht ganz unerwartete Zwischenfälle eintreten, zu einem sehr baldigen Abschlusse gelangen. Mit den süddeutschen Staaten wird über den von ihnen erbetenen Frieden in Berlin und zwar mit jeden besonders verhandelt werden. Die Vertreter derselben werden bereits in diesen Tagen hier erwartet. In Betreff der von Preussen in Besitz zu nehmenden Länder in Norddeutschland werden die erforderlichen voläufigen Anordnungen in naher Zeit ergehen, vorbehaltlich der weiteren verfassungsmäßigen Regelung der bezüglichen Verhältnisse im Einverständniß mit der preußischen Landesvertretung.

Die „Prov.-Koer.“ enthält ferner folgende Mittheilung: „Der General v. Manteuffel, Oberbefehlshaber der Main-Armee, ist in besonderer Sendung an den kaiserlichen Hof in Petersburg gegangen. Rußland nimmt sowohl als europäische Großmacht, wie auch wegen der vielfachen verwandschaftlichen Beziehungen der kaiserlichen Familie mit deutschen Fürstensern einen lebhaften Antheil an den Veränderungen in Deutschland. Die freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen der preußischen und der russischen Regierung bestehen, mochten es angemessen und wünschenswerth erscheinen lassen, der letzteren in Betreff der nothwendigen Gesichtspunkte und Schritte Preußens in jener Beziehung nähere vertrauliche Mittheilungen zu machen. Die wegen der vermeintlichen Stellung Rußlands zu den in Rede stehenden Fragen hier und da verbreiteten Besorgnisse dürfen sich bald als unbegrüudet erweisen.“

Paris, den 8. August. Der „Abendmoniteur“ sagt: Die Schwierigkeiten bei dem Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Italien beruhen auf der Frage, ob der Waffenstillstand auf Basis des militärischen Uti possidetis abgeschlossen werden soll, oder ob man eine Demarkationslinie annehmen wird, welche aus der von Oesterreich bewilligten Gebietsabtretung resultirt. Nach einem Telegramm der „Patrie“ aus Florenz ging daselbst das Gerücht von einem Arrangement, welches in einer Verlängerung der Waffenruhe bestehen, und welchem das Uti possidetis also provisorisch aufrecht erhalten werden sollte.

Florenz, den 8. August. Der König hat den General Menarea und den Grafen Barral zu Bevollmächtigten Italiens auf der Prager Friedenskonferenz ernannt. Die Provinzialgemeinden haben der großen Mehrheit nach sich bereit erklärt, die Einziehung der Nationalanleihe für Rechnung der Regierung zu übernehmen. Die italienischen Truppen konzentriren sich auf dem venetianischen Territorium in defensiver Stellung. Die Behauptungen der „Wiener Zeitung von einem angeblichen Briefe des Kaisers Napoleon an den König Viktor Emanuel sind vollständig erfunden. Zwischen Frankreich und Italien herrscht über die Vereinigung Venetiens mit Italien volles Einverständniß.

Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Selbst wenn den Präliminarien von Nikolsburg ein rascher Friede mit Oesterreich folgen sollte, wird doch noch eine Reihe n nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten zu überwinden sein, ehe Deutschland sich einer festen Ordnung seiner neuen Verhältnisse wird erfreuen können. Verhältnißmäßig sind die Festsetzungen mit Oesterreich am Leichtesten zu formuliren, da sie nur sein Ausscheiden aus Deutschland betreffen, also im Wesentlichen negativer Natur sind. Weit verwickelter werden sich die soeben hier eröffneten Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten gestalten, da die positiven Momente ihrer Verknüpfung mit dem Norden bis jetzt noch ganz im Unklaren sind. Die wichtigste Aufgabe ist aber offenbar die rasche Konstituirung des Nordens, der vorerst allein einen festen Wall gegen die Einmischungsversuche des Auslaudes zu bilden vermag. Man darf sich keineswegs der Illusion hingeben, als seien diese bereits für immer abgeschlagen. So lange die Dinge noch in der Schwebe sind, wird nicht blos Rußland sondern auch Frankreich seine Bemühungen fort und fort wieder aufnehmen, der neuen Organisation Deutschlands eine möglichst krüppelhafte Gestalt zu geben. Nach den neuesten Nachrichten aus Paris hängt die plötzliche Rückkehr des Kaisers nach der Hauptstadt nicht blos mit den italienischen Verhandlungen zusammen, sondern auch mit dem wiederholt empfundenen Bedürfniß, der sich in Frankreich gegen Preußen regenden Nationaleifersucht einige Befriedigung zu verschaffen. Ein freundliches Verhältniß zu Frankreich nimmt unter den Wünschen der deutschen Patrioten gewiß eine sehr hervorragende Stellung ein. Dazu ist aber vor Allem nöthig, daß man uns nicht etwa in ein ähnliches Verhältniß zu Frankreich zu bringen sucht, wie die Italiener. Aus Rücksicht vor den Empfindlichkeiten unserer Nachbaren konnte die preußische Armee von den Thoren Wiens zurückgezogen, konnte die so höchst wichtige sächsische Frage einer höchst kümmerlichen halben Lösung unterworfen, konnte selbst auf die enge Vereinigung mit dem Süden vorerst verzichtet werden. Ueberschreitet die freundliche Vermittelung des französischen Kabinets aber diese Grenzen und greift sie zu den Ueberlieferungen des ersten Kaiserreiches zurück, so wird sie der mächtigste Hebel sein, Deutschland sofort der vollen und ganzen Einheit zuzuführen. Wir sind gegenwärtig in der Lage, keinen fremden Einbruch in unser Haus zu fürchten.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 10. August. Die Angaben hiesiger Blätter über den Besuch Sr. Maj. des Königs bei der Main-Armee sind, wie die „Kreuzzeitung“ hört, verfrüht. — Der „Staatsanz.“ schreibt im amtlichen Theil: „Des Königs Majestät, wie das gesammte Königliche Haus, sind durch den am Sonntag Abend 11 Uhr in Königinhof erfolgten Tod des tapferen Prinzen Anton von Hohenzollern in tiefe Betrübniß versetzt. Mit heldenmüthiger Ruhe und Ergebung ertrug der Verewigte in Folge der in der Schlacht von Königgrätz erhaltenen schweren Wunden bis an seines Lebens Ende die größten Schmerzen. Die letzten Worte des Prinzen waren: „Es gereicht mir zur großen Beruhigung, unter den Hohenzollern derjenigen zu sein, welcher durch seinen Tod neues Zeugniß ablegt von der Tapferkeit unserer braven Armee“. Des Königs Majestät hatten dem Prinzen, schon von Nikolsburg aus, für sein ausgezeichnetes Benehmen den Orden pour le mérite verliehen. Sein Name gehört für alle Zukunft der preußischen Geschichte an.“ — Der Königliche Hof legt morgen die Trauer auf acht Tage für den verstorbenen Prinzen an.

— Das „B. Frdbl.“ schreibt: „Der Territorialerweiterung Preußens durch Einverleibung einzelner der eroberten feindlichen Lande wird unmittelbar auf dem Fuß eine Vermehrung der Streitkräfte unserer Armee folgen, so wie auch eine veränderte Eintheilung derselben. In erster Reihe wird bei eintretender Demobilmachung die Beibehaltung des neuformirten 10. (Reserve-) Armee-Corps bezeichnet, welches sich als 9. Feld-Armee-Corps den übrigen anreiht. In allen Waffengattungen vertreten, soll dasselbe rekrutirt werden aus der Bevölkerung der annectirten Landesgebiete. Die Offiziere selbst werden aus anderen Truppentheilen abcommandirt, wogegen die freiwillig in preußische Dienste übertretenden fremdherrlichen Offiziere gleichmäßig den übrigen Corpsbezirken zugetheilt werden sollen.“

— Die „Köln. Z.“ schreibt: Mit einem Mitgliede der bisherigen Kammermehrheit und gegenwärtig wieder zum Abgeordneten gewählten, im Gebiete der National-Oekonomie bekannten Manne schweben, wie man hört, Verhandlungen wegen Uebernahme einer Beschäftigung im Finanzministerium. (Das feudale „N. A. B.“ macht zu dieser Mittheilung zwei Fragezeichen. — Das General-Post-Amt macht bekannt: „Bei den gegenwärtig sich darbietenden Fahrpost-Verbindungen sind die preußischen Post-Anstalten in den Stand gesetzt, nunmehr auch Fahrpost-Sendungen nach Bayern, Würtemberg und Oesterreich wieder in dem früheren Umfange zur Beförderung anzunehmen.“

— Se. Maj. der König hat am 8. d. Mittag um 2 Uhr die Meldung des neugewählten Präsidiums des Herrenhauses zu empfangen geruht.

— Se. Königliche Hoheit der Kronprinz veröffentlicht im amtlichen Theil des „Staats-Anzeigers“ folgenden Erlaß:

„Zahlreiche Vereine haben sich gebildet zur Unterstützung der Armee im Felde, zur Pflege der Verwundeten, zur Linderung der Noth der ohne Ernährer

---

endlich Freiherr Adam von Dietrichstein im Jahre 1578 den Pater Kardaneus aus Wien kommen ließ, der denn auch sofort sein Bekehrungswerk begann. Im Jahre 1580 war kein Andersgläubiger mehr in Nicolsburg. — In der Umgegend erinnern mehrere Burg-Ruinen an jetzt untergegangene adlige Geschlechter. Die Fürstenwürde erlangte das Haus Dietrichstein im Jahre 1624 als Belohnung für die Treue, mit welcher der berühmte Cardinal Franz von Dietrichstein, Bischof von Olmütz und Landes-Gubenator von Mähren, 1619 bei dem Aufstande der mährischen Stände gegen den Kaiser zu letzerem gestanden. Nicolsburg, Stadt wie Schloß, fielen 1620 in die Hände der mährischen Stände, die Beides dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz schenkten, bis die Schlacht am weißen Berge bei Prag den Besitz der Dietrichsteiner wieder herstellte. Die Wirnisse des 30jährigen Krieges erleichterten dem Kardinal den Ankauf vieler umliegenden Herrschaften, die sehr bald ein wirkliches kleines Fürstenthum arrondirten, welches zum Fidei-Commiß erhoben ward. 1863 wurde dies Fidei-Commiß, der Erbtheilung nach dem Tode des letzten Fürsten wegen aufgehoben und so kam Nicolsburg in den Besitz der zweiten Tochter des verstorbenen Fürsten, Alexandrine jetzige Gräfin von Mensdorff-Pouilly. Ihr Gemahl ist der Kaiserlich österreichische Minister des Auswärtigen.

— **Der Ausschuß des Nationalvereins**, welcher in Berzu einer Berathung zusammengetreten ist, hat am 7. folgende Ansprache an die Mitglieder beschlossen:

„Eine Reihe erschütternder Ereignisse, welche Schlag auf Schlag einander gefolgt sind, hat die öffentlichen Verhältnisse Deutschlands binnen wenigen Wochen von Grund aus verändert. Die Nationalpartei steht ohne ihr Zuthun einer neuen Lage der Dinge gegenüber, welche ihr, unbeschadet ihrer Endziele, neue Pflichten auferlegt. Auf den Trümmern des bisherigen deutschen Bundes soll der Bundesstaat, der seit vielen Jahren das Ziel der nationalen Bewegung gewesen, unter Umständen aufgebaut werden, welche die Nationalpartei nicht gewollt hat und nicht voraussehen konnte. Den veränderten Stand der nationalen Angelegenheiten ohne Vorurtheil aufzufassen und kaltblütig zu beurtheilen, ist jetzt die erste Voraussetzung einer wirksamen Parteithätigkeit.

Wenn die siegreiche preußische Staatsgewalt den Platz an der Spitze der Nation aus eigener Machtvollkommenheit eingenommen hat, so kann doch das ohne die Zustimmung und den Beistand der Nation begonnene Werk ohne diese Zustimmung und diesen Beistand zu keinem gedeihlichen Ende geführt werden. Ungeachtet aller glänzenden Erfolge auf dem Schlachtfelde bleibt die preußische Staatsgewalt auf die deutsche Nation ebenso angewiesen, wie die deutsche Nation auf die preußische Staatsgewalt.

Die erste und unabänderliche Verfassungsforderung der deutschen Nation aber ist und bleibt die Forderung der eigenen Integrität. Eine Trennung Deuschlands nach Süd und Nord entspricht weder den politischen und wirthschaftlichen Interessen noch den berechtigten Ansprüchen des deutschen Volks auf Einheit und Freiheit, die unentbehrlichen Elemente seiner Entwickelung, welche einander wechselseitig bedingen.

Bei dem raschen Gange der Ereignisse läßt sich indessen voraussehen, daß die Konstituirung des Nordens auch ohne den Süden in Bälde vollzogen werden wird. Daß der Eintritt in den neuen Bundesstaat dem Süden jederzeit offen gehalten wird, betrachten wir als selbstverständlich. In der Hand vor Allem des Volkes in Baiern, Würtemberg, Baden und Hessen-Darmstadt liegt es, durch Beschleunigung der zu diesem Eintritt erforderlichen Schritte dem Rechte der Nation auf die ihr in der Reichsverfassung von 1849 verbürgte Staatsgemeinschaft zu Verwirklichung zu verhelfen. Es gilt, den dermalen nicht nur von den Regierungen und ihrem Anhange, sondern auch von einzelnen Volkskreisen geleisteten Widerstand baldmöglichst zu beseitigen. Und wenn die süddeutschen Bevölkerungen es selbst sind, welche den Anschluß verlangen und nöthigenfalls erzwingen, dann wird auch eine etwaige Einsprache des Auslandes von vornherein unwirksam gemacht.

Darauf hin und mögen alle Organe und Mitglieder des deutschen Nationalvereins ihre angestrengte Thätigkeit richten.

zurückgeblieben Familien. Wie unser ganzes Volk durchdrungen war von Hingebung und Opferfreudigkeit in dem großen Kampfe für Preußens Ehre und Deutschlands Neugestaltung, so durchdringt jetzt das ganze Vaterland ein und derselbe patriotische Wetteifer, die viele Wunden, welche der Krieg geschlagen, nach Kräften zu lindern und zu heilen.

Aber diese Leiden reichen weit über die Gegenwart hinaus und es thut darum Noth, schon heute der Zukunft zu gedenken. Die Fürsorge des Staates kann diese Aufgabe allein nicht lösen; Pflicht des Volkes ist es daher, in freier Liebesthätigkeit dafür einzutreten, daß die Zukunft der tapferen Söhne unseres Vaterlandes, welche für uns geblutet und durch ihre Wunden erwerbsunfähig geworden, nach Kräften gesichert, daß für die Familien der Gebliebenen in ausreichender Weise gesorgt werde.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs beabsichtige Ich Mich an die Spitze einer allgemeinen National-Invaliden-Stiftung zu stellen, welche die Erreichung dieses Zieles verfolgen soll. Ich werde ungesäumt Männer des allgemeinen Vertrauens berufen, um zur Gründung eines Central-Comitees in Berlin zusammenzutreten, welchem der Entwurf der Statuten, die Berathung der weiter zu ergreifenden Maßregeln, der erforderliche Verkehr mit den Behörden und die fernere Leitung der ganzen Stiftung obliegen wird. Gleichzeitig mit diesem Central-Comitee werden aber schon jetzt Comitee's in allen Provinzen des Reiches sich bilden können, um für die Entwickelung und Förderung dieser nationalen Sache thätig zu sein. Nur den vereinten Kräften des ganzen Volkes kann sie gelingen. Möge Keiner es an sich fehlen lassen, möge jeder Einzelne dazu beitragen, daß auch jene Tapferen, die ihre beste Kraft dahingaben, für die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes, daß auch die ihrer Stützen und Ernährer beraubten Familien mit uns Allen über die Leiden und Opfer des Krieges hinweg auf die Thaten unseres Heeres mit Stolz und Genugthuung blicken können!

Brünn, den 3. August 1866.

Friedrich Wilhelm,
Kronprinz.

— Der Graf v. Münster, welcher aus Hannover (wie es heißt, von Seiten des Adels) hierher gekommen ist, um die Thronfolge des Kronprinzen von Hannover zu erbitten, hat, wie die „Kr.-Ztg." meldet, bei Sr. Maj. dem Könige keine Audienz erhalten.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Die eigentlichen Verhältnisse der verschiedenen mit Preußen zu vereinigenden Länder sollen in Gesetzgebung und Verwaltung möglichst geschont werden. Dagegen ist von Personal-Unionen, die auch praktisch schwer durchführbar sein würden, ohne Zweifel abgesehen. Man vermuthet, daß der Minister des Auswärtigen die obere Verwaltung jener zu Preußen kommenden Länder vorläufig zu seinen Attributionen erhalten werde. Ein Entscheid ist darüber schwerlich schon getroffen. — Oesterreich dürfte auch Italien gegenüber nachgeben und von Prag aus wird auch der Frieden zwischen diesen beiden Staaten datiren. Oesterreich befindet sich aber in der eigenthümlichen Lage, den schleunigen Abzug der preußischen Truppen gar nicht so sehr herbeiwünschen zu können, denn es ist darauf vorbereitet, daß unmittelbar nach dem Abzuge der preußischen Truppen in Böhmen eine böhmisch-czechische Nationalbewegung gegen die deutsche österreichische Regierung ausbrechen wird. Auch in Berlin hat man hierüber sichere Nachrichten von dorther erhalten.

Belgien. Die Kaiserin von Mexiko wird in Brüssel erwartet. Man versichert, ihre Reise nach Paris habe bezweckt, den Kaiser zu bitten, seine Trupnicht zurückzurufen. Man zweifelt sehr, ob dieselbe Erfolg gehabt habe.

Lokales

— **Copernicus-Verein.** In der ordentlichen Monatssitzung am 6. Aug. legte der Herr Vorsitzende das von dem hiesigen Magistrat angeschaffte Werk, „Denkmale der Baukunst im Ermlande von v. Quast" zur Ansicht vor. Mit Bezug auf einen im v. J. in den „N. Preuß. Prov.-Bl." abgedruckten Aufsatz des Herrn Obl. Fritsche über das Golluber Schloß hatte der Copernicus-Verein an den Herrn v. Quast als den Conservator der Alterthümer den Antrag auf bessere Erhaltung dieses Bauwerks gerichtet und beschloß, da Herr v. Quast in seinem Antwortschreiben mittheilte, daß der erwähnte Aufsatz ihm nicht bekannt geworden sei, ein Exemplar des Jahrganges 1865 ihm einzureichen und ihn zugleich zu ersuchen dem Copernicus-Verein als Ehrenmitglied beizutreten. Ferner wurde beschlossen das Geburtshaus von Nicolaus Copernicus als solches zu bezeichnen, die Feststellung der Art und Zeit einer solchen Bezeichnung jedoch weiteren Erörterungen vorbehalten. Die „Zeitschrift für bildende Kunst von Dr. C. v. Lützow" soll für den Verein gehalten werden. Hierauf hielt Herr Dir. Dr. A. Prowe einen Vortrag über die Schrift von Julius Voigt (einem geborenen Thorner und ehemaligen Schüler des hiesigen Gymnasiums) über Göthe's Faust. Herr P. sprach sich über die geistvolle Auffassung des Verfassers und die Art der Behandlung in dem kleinen nur 86 Seiten starken Werkchen mit entschiedener Anerkennung aus und theilte zur Begründung seines Urtheils mehrere Stellen daraus mit.

— **Musikalisches.** Das von den hiesigen Sängern zum Besten von Hinterbliebenen gefallener preußischer Krieger eingeübte Konzert findet am n. Mittwoch d. 15. d. statt. Läßt schon der Zweck des Konzerts an sich eine starke Theilnahme seitens des Publikums erwarten, so erwarten wir dieselbe auch um der Sänger willen, welche mit Eifer und Fleiß die Gesangs-Piecen einstudirt haben. Das Programm enthält 16 Nummern, darunter einige Lieder von Abt, Festgesang an die Künstler, Barbarossa, das deutsche Schwert, Hymne von Herzog Ernst, Vater ich rufe Dich ꝛc. Da das Konzert im Freien statthaben soll, so wünschen wir, daß der Himmel dem Unternehmen sein placet geneigtest gewähre.

— **Militärisches.** Durch Circular-Verfügung ist den Provinzial-Regierungen mitgetheilt worden, daß Unterofficiere und gemeine Soldaten der Landwehr mit den Angehörigen ihres Haushaltes für jeden Monat, in welchem sie sich bei den Fahnen befinden, ohne Rücksicht auf den Anfang und die Dauer des Militärdienstes innerhalb eines Monats von der Klassensteuer frei zu lassen sind.

— **Garnison.** Am Mittwoch d. 8. und Donnerstag d. 9. fand auf der Haide bei Lissomitz eine Schießübung der Artillerie statt. Am ersten Tage wurde nach einer Scheibe aus glatten Sechspfündern mit Kartätschen geschossen und aus 25pfündigen Mörsern mit Bomben nach Rechtecken geworfen. Ganz besondes interessant war das Schießen aus gezogenen Geschützen am zweiten Tage, da sich an demselben recht deutlich die Ueberlegenheit der gezogenen über die glatten Geschütze herausstellte. Fast kein Schuß fehlte, und selbst die nur armdicke Zielstange wurde auf einer Entfernung von 900 Schritt zweimal zerschossen.

— **Lotterie.** Bei der am 9. d. beendigten Ziehung fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 49,741.

1 Gewinn zu 600 Thlr. auf Nr. 66,877.

2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 64,455 und 75,578 und

3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 25,518, 80,481 und und 89,623.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Zollverein.** Ueber die Zukunft des Zollvereins schreibt die „Prov. Crspdz.": „Der öffentliche Verkehr beginnt sich bereits auf allen Seiten wieder zu heben. Derselbe wird durch den voraussichtlichen baldigen Friedensschluß vermuthlich einen neuen mächtigen Aufschwung gewinnen. Auch die künftige Gestaltung des bisherigen Zollvereins wird dazu wesentlich beitragen. Da die früheren Verträge durch den Krieg aufgehoben waren, so wird der Zollverein unverzüglich auf neuen, festeren Grundlagen im Zusammenhange mit den Einrichtungen des engeren norddeutschen Bundes neu zu gestalten sein. Während dabei der Zutritt neuer wichtiger Gebiete, wie Schleswig-Holsteins, Mecklenburgs und der Hansestädte, in unmittelbare Aussicht zu nehmen ist, werden andererseits auch die süddeutschen Staaten durch ihr eigenes Interesse zum Festhalten an dem großen deutschen Handelsbunde dringend bewogen sein. Durch die bevorstehenden Friedensverhandlungen dürfte ihnen Gelegenheit geboten sein, ihr Verbleiben in demselben zu ermöglichen; doch wird die Erneuerung des Zoll-Vereins sicherlich nur unter Einrichtungen und Bedingungen stattfinden, durch welche die bisherigen Hemmnisse einer lebensvollen und ersprießlichen Entwickelung desselben vollständig beseitigt werden."

Thorn, den 11. August. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für

Weizen: Wispel gesund 42—64 thlr.
Roggen: Wispel 34—39 thlr.
Erbsen: Wispel weiße 40—44 thlr.
Gerste: Wispel kleine 30—32 thlr.
Hafer: Wispel 23—24 thlr.
Rübsen: Wispel 72—78 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 12—14 sgr.
Butter: Pfund 6—6½ sgr.
Eier: Mandel 4—4½ sgr.
Stroh: Schock 10—11 thlr.
Heu: Centner 25 sgr.—1 thlr.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 136 pCt. Russisch-Papier 136½ pCt. Klein-Courant 40—44 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 45 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 10. August. Temp. Wärme 16 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 3 Fuß — Zoll
Den 11. August. Temp. Wärme 12 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 3 Fuß 2 Zoll

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 6. September d. J.
Vormittags 9 Uhr
soll vor Herrn Gerichts-Sekretair **Krüger** auf der gerichtlichen Pfandkammer des zur Concurs-Masse des früheren Gutsbesitzer **Johann Nepomcen von Sadowski** zu Nawra gehörige Mobiliar, bestehend in 1 goldenen Uhr (Chronometer) nebst Kette, 1 silbernen Becher, 1 Opernglas, 1 Schachspiel und anderen kleinen Stücken; aus verschiedenen Bekleidungs-Gegenständen, als 1 Gehpelz, 1 Schuppenpelz, Röcken, Beinkleidern, Westen, Oberhemden; ferner 1 Verdeckwagen, Pferdegeschirr, Sielen, Zäune, Halskoppeln sowie einer Anzahl wertholler Kupferstiche, Lithographien, Bücher und Musikalien, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 16. Juli 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das den **Joseph Zulawski**'schen Minorennen gehörige Gasthaus Schönsee Nr. 28 welches bisher an den Gutspächter **Carl Pohl** verpachtet war, soll vom 1. Oktober 1866 ab auf sechs Jahre verpachtet werden.

Pachtlustige werden hierzu auf
den 6. September cr.
Vormittags 10 Uhr
nach Thorn (Gerichtszimmer Nr. 2) vorgeladen mit dem Bemerken, daß die Bedingungen von dem Vormund dem Kaufmann **Jankowki** zu Schönsee mitgetheilt und in unserm Bureau II. eingesehen werden können.

Thorn, den 27. Juli 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Lilienthal** zu Thorn ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. Juli cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Eduard Grabe** hier bestellt.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. September** cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Thorn, den 30. Juli 1866.

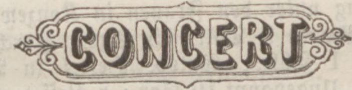
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Ziegelei-Garten.

Robert Weitzmann macht die höfliche Anzeige, daß Sonntag den 12. und Montag den 13. die unwiederruflich **letzten Vorstellungen** stattfinden werden, wobei das Aufsteigen mehrerer Figuren mit Feuerwerk vorkommt. Anfang 6 Uhr.

In Platte's Garten.

Sonnabend, den 11. d. Mts.



Anfang 6 Uhr. Entree à Person 2 Sgr.
Carl.

Natalie Gallert
Rudolf Malskat
Verlobte.
Danzig. Thorn.

Allen Denjenigen, welche sich so theilnehmend bei der Beerdigung meines geliebten Gatten gezeigt haben, meinen tiefgefühlten Dank. — Hiermit verbinde ich gleichzeitig die Aufforderung an alle Diejenigen, die meinem verstorbenen Gatten an Buch- und anderen Schulden verpflichtet sind, diese innerhalb 14 Tagen zu decken, da mir selbst schwere Verbindlichkeiten zu erfüllen auferlegt sind. Nach Ablauf dieser Frist würde ich mich, wiewohl ungern, zur gerichtlichen Anrufung gezwungen sehen.

Die Wittwe **Francisca Fieber.**

Pferde-Auktion.

Am Mittwoch den 15 August cr. früh 9 Uhr sollen, auf Befehl des Königlichen Kommando's der immobilen Artillerie 5. Armeekorps, in Thorn auf dem Mockerplatz neben dem Garnison-Kirchhofe 27 gute und brauchbare Pferde der aufgelösten Ausfall-Batterie gegen gleichbaare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden auf dem Verkaufsplatz vor dem Beginn des Geschäfts verlesen werden.

Thorn, den 11. August 1866.

Metzke,
Hauptmann und Compagnie-Chef.

Särge sind stets vorräthig bei
Przybill. Kl. Gerberstr. 74.

Die Brenn- & Nutzholz-Handlung

von **Louis Angermann**
Neu-Culmer Vorstadt 44.

offerirt alle denkbaren Arten von **Bau- Nutz- & Schirr-Hölzer** zu herabgesetzten Preisen, und macht die geehrten Consumenten vorzugsweise auf ihr bedeutendes Lager harter Hölzer, als **eich., rothbüch., eschene, birk. u. rüsterne Bohlen**, ebenso aller Sorten **Felgen, Speichen**, sowie alle Arten gut ausgearbeiteter **Stellmacherhölzer** als **Bracken, Schwengel, Rungen, Hinter- & Vorderarme** 2c. 2c. aufmerksam, und verspricht bei den **billigsten** Preisen die **reellste** und **prompteste** Bedienung.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um schnell zu räumen verkaufe ich meine sämmtlichen **Moden-, Leinen Seiden- und Confectionswaaren** unter dem Kostenpreise.

Simon Leiser.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia Capt.	**Haack**,	am **11. August.**	**Bavarie**, Capt.	**Taube**,	am **8. Septbr.**
Allemania, „	**Trautmann**,	„ **18. August.**	**Saxonia**, „	**Meier**,	„ **15. Septbr.**
Borussia, „	**Schwensen**,	„ **1. Septbr.**	**Teutonia**, „	**Haack**,	„ **22. Septbr.**
Hammonia (im Bau.)			**Cimbria** (im Bau.)		

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. 150 Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. 110 Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. 60 Thlr.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. 2 10, pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. Septbr.** pr. Packetschiff **„Deutschland"**, Capt. **Hensen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße Nr. 2.

Folgende Beiträge sind ferner bei uns eingegangen:

Von Gutsb. Borchmann in Dzimiony ferner 10 Thlr; Semrau, Lehrer ferner 1 Thlr. 15 Sgr.; Buchholz in Rohrmühle 1 Thlr.; Ad. Tropner das. 1 Thlr.; Krüger in Kl. Niszewken 1 Thlr.; Bartel das. 2 Thlr.; Lilienthal $7\frac{1}{2}$ Sgr.; von Wenckstern in Neu-Grabia Sammlung 14 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf.; Keßling in Czarnowo Samml. 52 Thlr.; Schulz Piasecki in Ottloczynnek 1 Thlr; Eilers, Kreissekretair 2 Thlr.; Pfarrer Bräuer in Richnau ges. 2 Thlr. 25 Sgr; Sammlung unter den Frauen in Konzewitz durch Schulze Barche 3 Thlr. 15 Sgr.; Farchmin in Grünhoff 1 Thlr.; Gutsb. Hertel in Wenzlau 50 Thlr; Ungenannt 10 Sgr.; v. Lossow Samml. 1 Thlr. 15 Sgr.; Lehrer Bembanowski in Mlewo 2 Thlr.; Samml. in Grembeczyn 4 Thlr. 6 Pf.; Kreisr. Lesse 3 Thlr.; Tischler Przybill 5 Sgr.; Lachmann's Kinder 10 Sgr.; Elsner in Papau 2 Thlr.; Hirschfeld in Culmsee Sammlung 12 Thlr. 16 Sgr.; Frau Perl 1 Thlr.; Ferley 5 Sgr.; Markull ferner 2 Thlr.; Samml. in Kl. Niszewken 28 Thlr. 25 Sgr.; durch Schulze Müller, Schülde in Skompe Samml. 8 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf., v. Kries in Slawkowo ferner 20 Thlr.; v. Wolff in Gronowo 30 Thlr.

Summa der Beiträge 1966 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf.

Der Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger und ihrer Angehörigen in Kreis und Stadt Thorn.

Eilsberger. **Justus Wallis.**

Tanin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel zur Erlangung einer **schönen, weißen, weichen und reinen Haut** empfiehlt à Stück 5 Sgr.

C. W. Klapp.

Der von Tausenden von Consumenten erprobte und von medicinischen Autoritäten anerkannte ächte Daubitz-Liqueur ist in nachstehenden Niederlagen zu haben bei

R. Werner in Thorn.

Schnelle Beseitigung einer sehr starken Heiserkeit und anderer damit verbundenen Uebel.

Ein eklatantes Beispiel hiervon berichtet folgendes Schreiben an Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstr. Nr. 1 in Berlin.

Baruth, im Mai 1866.

„Vor zwei Jahren überkam mich eine starke Heiserkeit, die mir das Sprechen unendlich erschwerte, und keinem der angewandten Mitteln weichen wollte. Mit dieser Heiserkeit war ein starkes Kratzen im Halse verbunden, das mir eine unangenehme und schmerzhafte Empfindung verursachte. Da ich vun hörte, daß Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier, das von Aerzten vielfach empfohlen wird, die leidende Athmungsorgane wieder herstellt, so machte ich damit einen Versuch und fand zu meiner großen Ueberraschung, daß dasselbe sofort wirkte, und nach monatlichem Gebrauch dieses herrlichen Getränkes bekam ich meine Sprache wieder, das Kratzen im Halse war verschwunden, und ich fühlte mich neugestärkt und belebt, so daß ich mit Vergnügen allen ähnlich Leidenden dies Bier dringend empfehle.

Gustav Göres, Bäcker und Mühlenmeister.

Niederlage in Thorn bei **R. Werner** und in Schönsee bei **Th. Neuhoff.**

Das von Herrn Stabsarzt **Funck** gegründete Institut für Orthopädie, Heilgymnastik und Elektroteraphie hat sich einer so großen Theilnahme zu erfreuen gehabt, daß das Fortbestehen desselben für den hiesigen Ort ein Bedürfniß geworden ist. Seitdem Herr Stabsarzt **Funck** wieder in die militärische Laufbahn zurückgetreten, habe ich die Leitung des Instituts übernommen und wird dasselbe in meinem Hause Breitestraße Nr. 50 fortgeführt werden.

Meldungen zu diesem Zwecke nehme ich Vormittags bis 9 Uhr, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr entgegen.

Thorn, den 1. August 1866.

Dr. Lehmann,
pr. Arzt.

---

1 möblirte Stube mit Beköstigung ist zu haben Gerstenstraße Nr. 96.

Feinen Zucker in Broden

billigst bei **Herrmann Cohn.**

Verloren 4 Schlüssel von Thorn nach Przysiek. Abzugeben gegen Belohnung bei

L. Sichtau.

Gänzlicher Ausverkauf abgelagerter Cigarren

bei **Herrmann Cohn.**

Breite-Straße Nr. 87 ist ein Laden nebst Wohnung vom 1. October cr. zu vermiethen.

Die Belletage bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör ist zu vermiethen. Bäckerstraße Nr. 250.

Die Parterre-Wohnung, in der die Bäckerei betrieben wird, und zu jedem andern Geschäfte sich eignet, so wie Familien-Wohnangen vom 1. Oktober zu vermiethen. Neustadt Elisabeth-Str. Nr. 88. **Rud. Klötzki.**

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör ist nahe dem Altst. Markt 164 von jetzt oder vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Ein Laden und Wohnnng ist Brückenstraße40 zu vermiethen. Zur erfragen daselbst eine Tr.

Heiligegeiststraße 201/3 u. Schülerstraße 410 sind gr. u. kl. Wohnungen zu vermiethen.

In meinem Hause Seeglerstraße Nr. 105 ist die Parterre-Wohnung vom 1. October d. J. zu vermiethen. **J. H. Kalischer.**

Möblirte auch unmöblirte Zimmer sind sogleich zu beziehen bei **H. Laudetzke.**

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 5. August Ludwig Victor Ferdinand, S. d. Schiff. Busse; Amalie Hedwig, T. d. Rathhausdiener Wichert.

Gestorben: Den 4. August der Kaufm. Leetz, 42 J. 1 M. alt, am Zehrfieber.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 29. Juli Johann Bernard, S. d. Arb. Vogt zu Bromb. Vorst.; Rosalie, T. d. Arb. Pohl zu Bromb. Vorst.; d. 2 d. Marianna, T. d. Arb. Jasinski zu Fisch. Vorst.; d. 5. d. Johann Vincent, S. d. Eigenth. Rysiewski zu Gr. Mocker; Veronica Elisabeth, T. d. Maurerg. Maciejewski zu Gr. Mocker.

Getraut: Den 29. Juli der Maurergesell Hahn mit dem Dienstmädchen Mondrzejewski zu Gr. Mocker.

Gestorben: Den 27. Juli Valeria, T. d. Maurerg. Gurny zu Bromb. Vorst., 2 J. alt, an Masern; d. 24. Juli der Arb. Detkowski zu Neu Mocker, 66 J. alt, an Lungenentzündung; d. 26. Juli Marianna, T. d. Korbm. Swientochowski zu Bromb. Vorst., 1 J. 1 M. alt, an der Schwindsucht.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 16. Juli Alexander, S. d. Steuerm. Kopczynski; d. 17. Juli Alwin Oscar, unehl. S.; d. 23. Juli Casimir, unehl. S.; d. 29. Juli Maria Martha Magdalene, T. d. Maurers Standarski; Felix, S. d. Arb. Kowronski; Jokob Anton, unehl. S.

Gestorben: Den 25. Juli Francisca, T. d. Arb. Mielczarczyk, 4 M. 12 T. alt, an Krämpfen; d. 31. Juli Wladislaw, Zwillingss. des Schuhmacherm. Szymanski, 1 M. 26 T. alt, an Krämpfen; Frau Rupinska geb. Heisuch, 43 J. 1 M. 15 T. alt, an der Schwindsucht; d. 2. August Franz Johann, S. d. Schuhmacherm. Brzezinski, 1 J. 6. M. 23. T. alt, an den Masern.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 5. August Catharina Mariane Auguste, T. d. Kreisger.-Secret. Blank.

Gestorben: Den 9. August Carl Friedrich, S. d. Schuhmacherm. Mielke, 2 J. 28 T. alt, am Keuchhusten.

Es predigen:

Dom. XI. p. Trinit., den 12. August cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 17. August Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag, den 14. August Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.
Mittwoch, den 15. August Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.